

Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Regl. Amtshauptmannschaft, der Regl. Schulinspektion und des Regl. Haupzollamtes zu Bautzen, sowie des Regl. Amtsgerichts u. des Stadtrates zu Bischofswerda.

Die Zeitung erscheint wöchentlich am 1. Mai, Sonnabend, Sonntag und Gemeindetag, und kann einzeln bei Gemeinde erworben werden. „Sächsisches Blätter“ nächstjährlich Maret 1.00 Pfg. — Kosten der Zeitungspauschale 60 Pf.

Werbeblatt Nr. 22.
Zeitung werden bei allen Postanstalten des deutschen Reichs, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungshändlern, sowie in der Regel bis 12 Uhr angenommen.

Sachverständigkeit Zeugung.

Zusätze, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung haben, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag ab 12 Uhr angenommen und kostet die vierseitige Corpusecke 12 Pfg., unter „Engeland“ 25 Pfg. Sonstiger Inseratenbetrag 40 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg.

Bekanntmachung.

Nach § 6 des am 15. dieses Monats in Kraft tretenden Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 bedarf es für die Veranstaltung öffentlicher Versammlungen zur Erörterung politischer Angelegenheiten keiner Anzeige bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft, wenn die Versammlungen vorher rechtzeitig öffentlich angekündigt werden.

Gemäß § 6 der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetz werden als diejenigen Zeitungen, in denen diese Ankündigungen für den diesseitigen Waldes bez. Gohlander Anzeiger.

Bautzen, den 15. Mai 1908.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Für die Veranstaltung öffentlicher Versammlungen zur Erörterung politischer Angelegenheiten bedarf es nach § 6 des am 15. dieses Monats in Kraft getretenen Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 keiner Anzeige bei dem unterzeichneten Stadtrat, wenn die Versammlungen vorher rechtzeitig öffentlich angekündigt werden. Gemäß § 6 der Ausführungsverordnung zu

diesem Gesetz werden als diejenigen Zeitungen, in denen diese Ankündigungen für den hiesigen Stadtbezirk rechtswirksam erfolgen können, der „Sächsische Erzähler“ und die „Bischofswerdaer Nachrichten“ bestimmt.

Bischofswerda, am 18. Mai 1908.

Der Stadtrat.

Zeitung, den 22. Mai 1908, nachmittags 2 Uhr, sollen in Bischofswerda folgende Gegenstände, als: 1 Schreibsekretär, 1 Schreiber und 1 Kofa gegen Bezahlung versteigert werden. Sammelpunkt: Königl. Amtsgericht. Bischofswerda, am 18. Mai 1908.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Frankreich und England.

Die schon seit geraumer Zeit recht freundliche Beziehungen zwischen England und Frankreich haben ihren Höhepunkt offenbar noch immer nicht erreicht. Im Gegenteil, die Verhandlungen und Verhandlungen der gegenseitigen Freundschaft der Westmächte nehmen einen stetig intimeren Charakter an. Zu ihnen gehört auch die Veranstaltung einer französisch-englischen Ausstellung in London, welche vergangene Woche vom englischen Thronfolger, dem Prinzen von Wales, feierlich in Gegenwart der französischen Minister Gruppi und Rauw eröffnet worden ist; beide Herren waren zu diesem Zweck eigens nach England gekommen. Genannte Ausstellung ist eigens zu dem Gebäude ins Werk zu setzen, zunächst die handelspolitischen Beziehungen der großen Westmächte zu einander möglichst zu fördern, dann aber auch ihr Gesamtverhältnis in recht günstigem Lichte nach außen erscheinen zu lassen. In seiner Eröffnungsrede wies denn auch der Prinz von Wales unverblümmt auf diesen Doppelzweck der französisch-englischen Ausstellung hin und weiter ist sie auf dem nachfolgten Festmahl von den ebenfalls wieder anwesenden genannten französischen Ministern gleicherweise in solchem Sinne gepriesen worden. Offen sprachen die Herren in den Vorträgen, die sie hierbei „steigen“ ließen, von der Londoner Ausstellung als einer der erfolgreichen Ausgebungen der entente cordiale zwischen England und Frankreich hin und gaben gleichzeitig der Hoffnung auf weiteste Ausdehnung der guten Beziehungen zwischen Frankreich und England Ausdruck. Zweifellos ist also die Intimität zwischen Frankreich und England noch fortgesetzt im Wachsen begriffen, was sich des ferneren auch in dem vom französischen Botschafter in London gemachten und von der englischen Regierung bereits wohlwollend aufgenommenen Vorschlag zu einem neuen französisch-englischen Handelsvertrag zeigt. Die militärischen Vorverhandlungen hierüber zwischen dem englischen Minister des Neuen Sir Edward Grey und dem französischen Handelsminister Gruppi haben sogar schon begonnen, und bei der gegenwärtigen Stimmung in den maßgebenden Londoner und Pariser Kreisen steht mit Sicherheit zu erwarten, daß sie den Abschluß eines neuen Handelsvertrages des britischen Reiches mit der französischen Republik noch sich zählen werden; unter den obwaltenden Umständen aber könnte ein solcher Vertrag auch auf rein politischem Gebiete seine Bedeutung gewinnen.

Ihre Krönung jedoch werden diese abermaligen französisch-englischen Annäherungsversuche und Freundschaftsbekundungen durch den mehrjährigen Besuch erfahren, welchen Herr Fallières, der Präsident der französischen Republik, in der zweiten Juniwoche dem Londoner Hof abzustatten geplant. Nach dem vorläufigen Programm für die Aufnahme des französischen Staatsoberhauptes jenseits des Kanals wird Herr Fallières auf englischem Boden einen glänzenden und auszeichnenden Empfang finden und überhaupt mit allen Ehren behandelt werden, die sonst nach der internationalen höfischen Etikette nur gekrönte Hämptern zukommen dürfen. Augenscheinlich soll der englische Besuch des Präsidenten Fallières möglichst zu einem hervorragenden politischen Ereignis im Sinne einer sich verstärkenden Fortdauer des engen freundlich-barlichen Verhältnisses zwischen England und Frankreich gestempelt werden, und es wird in Schloss Windsor und in London gewiß nicht an den nötigen Trinksprüchen fehlen, um dem Präsidentenbesuch an der Thematik vor aller Welt diese politische Bedeutung zu Teil werden zu lassen. Ob nun die „entente cordiale“ zwischen Paris und London in Wahrheit zu einem förmlichen Bündnis der Westmächte führen würde, dies steht allerdings auf einem andern Blatte, vermutlich wird man aber weder in Paris, noch in London diese duurste Ausdehnung der Intimität wünschen, um sich die eigne Bewegungsfreiheit in der hohen Politik nicht zu sehr zu erschweren. Jedoch auch ohne formelles Bündnis bleibt ein enges Band in Handgehen Englands und Frankreichs eine wichtige Sache, und die deutsche Diplomatie wird gut tun, der Entente der Westmächte stete Aufmerksamkeit zu schenken, denn von einem englisch-französischen Einvernehmen in den Fragen der hohen Politik darf Deutschland gerade nicht viel für sich erwarten. △

Politische Weltthau.

Im weiteren Verlaufe des diesjährigen Frühlingaufenthaltes des Kaiserpaars in Wiesbaden erfolgte am vergangenen Freitag vormittag die feierliche Enthüllung des Denkmals Wilhelms I. von Oranien, das gegenüber dem königlichen Schloss seine Ruhstätte gefunden hat. Der Kaiser hielt bei der Enthüllungsfeier eine Ansprache, in welcher er die bedeutende Persönlichkeit des Befreiers der Niederlande vom spanischen Joch feierte. Nach Beendigung dieser Feierlichkeit stellte der Kaiser dem in Wiesbaden zur Willen den König Leopold der Belgier einen

Besuch ab und empfing dann gegen 1/1 Uhr im königlichen Schloss den Gegenbesuch des belgischen Herrschers, welcher hierauf an der Frühstückstafel beim Kaiserpaare teilnahm. Nachmittags 4 Uhr fand im Konzertsaale des Kurhauses ein Galakonzert im Beisein des Kaiserpaars statt. Nach der Rückkehr ins Schloss empfing der Kaiser den Reichskanzler Fürsten Bülow, welcher kurz vorher aus Berlin in Wiesbaden eingetroffen war; später unternahm der Monarch mit dem Reichskanzler eine Fahrt im Automobil. Abends wohnte das Kaiserpaar wiederum den Maifestspielen im Wiesbadener Hoftheater bei; es wurde die Oper „Oberon“ gegeben.

Der Kaiser soll sich für ein entschiedenes Vorgehen in der Meinungsaffäre des Fürsten Eulenburg ausgesprochen und betont haben, es müsse einmal gezeigt werden, daß vor Gericht jeder gleich sei, ob es sich nun um den Kutscher des Fürsten oder um leichten selber handele. Im Hinblick auf diese wenigstens nicht unwahrscheinlich klingende Willensäußerung des Kaisers steht wohl kaum zu befürchten, wie hic und da gemeint wird, daß in der Affäre Eulenburg ein Vertuschungs- und Verschleppungssystem playgreifen werde. Es wird denn auch in Berliner Meldungen versichert, die gerichtliche Verhandlung gegen den Fürsten werde ihren regelrechten Verlauf nehmen; seine Überführung aus der Charité in die Krankenabteilung des Moabit Unternehmensgefängnisses würde erfolgen, sobald dies die Aerzte gestatteten.

In Eisenach tagt gegenwärtig eine Konferenz von Vertretern Deutschlands, Österreichs und Ungarns zur Beratung einer neuen Eisenbahnverkehrsordnung für die drei miteinander in so engen Beziehungen stehenden Staaten. Es handelt sich auf dieser Konferenz hauptsächlich um die Erzielung einer fortwährenden möglichsten Übereinstimmung in den reglementarischen Vorschriften für den Personen- und Güterverkehr in den beteiligten Staaten.

Die bayerische Abgeordnetenkammer tagt ebenfalls noch trotz der schönen Maizeit. Am Freitag gab es eine große Interpellationsdebatte anlässlich der Anfrage des liberalen Abgeordneten Köhl, was die Regierung zu tun gedenke, um die bayerische Bodencreditanstalt in Würzburg gegen die fortgesetzten Angriffe seitens einer Unabhängigkeitsgruppe von Aktionären zu schützen. In der Debatte erklärte Minister v. Böttrech, die bayerische Staatsregierung werde versuchen, durch eine strengere Auflistung auf die innere Sicherung der bayerischen Boden.

treitbarkeit, deren Geschäftsführung tatsächlich mehrfach zu wünschen übrig lasse, eingewirken. Auf den vom Abgeordneten Herrn gemachten Vorschlag, die königliche Bank möge die genannte Bank erwerben, erwiderte Finanzminister v. Pfaff, er werde die königliche Bank deshalb befragen.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dernburg hat am Sonnabend von London aus seine Reise nach Südwestafrika fortgesetzt. Vorher war Herr Dernburg von König Edward in Audienz empfangen worden.

In Zürich werden am 21. Mai deutsch-schweizerische Zollkonferenzen beginnen. Sie betreffen verschiedene Fragen und Beschwerden, welche schweizerischerseits in zollpolitischer Beziehung in Berlin erhoben worden sind.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Freitag die allgemeine Debatte über die Vorlage, betr. die Erhöhung des Recrutenkontingents, beendigt und die Vorlage an den Wehrausschuss verwiesen. Ihr schließliches Schicksal ist indessen noch ungewis, in Anbetracht dessen, daß der Dringlichkeitsantrag Kolonrat über die Erhöhung des Recrutenkontingents nur mit zwei Stimmen über die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit angenommen worden war. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß diese Zweidrittel-Mehrheit bei der entscheidenden Abstimmung über die Recrutenvorlage nicht mehr erreicht wird, dann bleibt dem Kabinett Beck kaum etwas übrig, als zu demissionieren.

Ein militärischer Standal ist in Italien aufgedeckt worden. Die Grenzbefestigungen Italiens befinden sich nach einem Bericht des Kammerausschusses für die Heeresenquete seit Jahren in äußerst vernachlässigtem Zustande. Zur Wiederinstandsetzung der Grenzbefestigungen fordert der Bericht die beträchtliche Summe von 150 Millionen lire. Ferner spricht sich der Ausschuß für die Übertragung auch der weiteren Geschützlieferungen für die italienische Armee an die Firma Krupp aus, da bereits von ihr 107 Batterien geliefert worden seien; doch sei das Geschützmaterial der Creuzotwerke (Frankreich) dem Kruppschen nahezu ebenbürtig.

Die Sondergesandtschaft, welche der marokkanische Gegensultan Mulay Hafid speziell nach Paris geschickt hat, ist dort weder im Auswärtigen Amt noch weniger im Elßsee empfangen worden. Da der bisherige Sultan Abdul Afis noch immer als Schüling Frankreichs gilt, so konnten die Abgesandten Mulay Hafids auch nicht gut darauf rechnen, irgendwo an den maßgebenden Stellen in Paris empfangen zu werden.

Die russische Reichsduma führt in ihren Arbeiten fleißig fort. Am Freitag hielt sie sogar eine Abendtagung ab, in welcher sie die Verhandlung über das Budget des Finanzministeriums zu Ende führte und mit einigen Änderungen genehmigte.

In Petersburger Hofkreisen verlautet, daß vermutlich auch im kommenden Sommer eine Begegnung des Zaren Nikolaus mit Kaiser Wilhelm stattfinden werde.

Die Beziehungen der Pforte zu Italien sind nach den verschiedenen italienisch-türkischen Zwischenfällen der vergangenen Wochen wieder völlig normale. Hierfür zeugt es; daß nach dem jüngsten Selamlük in Istanbul der italienische Geschäftsträger Sforza den neuen Kommandanten der mazedonischen Gendarmerie, General Robilant, dem Sultan vorstellte. Abdul Hamid sprach seine hohe Befriedigung über die Wahl des Generals aus und erfuhr den Geschäftsträger, dem König Viktor Emanuel seinen Dank dafür zu übermitteln.

Von dem französischen Botschafter in London sind der britischen Regierung formelle Vorschläge zu einem englisch-französischen Handelsvertrag unterbreitet worden. Vorbereitende Erörterungen darüber haben bereits zwischen Sir Edward Grey und dem Handelsminister Gruppi, der sich zurzeit in London aufhält, stattgefunden. Die französisch-englische Entente wird offenbar immer intimer!

An der marokkanisch-algerischen Grenze hat wieder ein blutiges Gefecht zwischen den dortigen, von General Bichy befehlten französischen Truppen und den feindlichen marokkanischen Stämmen stattgefunden. Die Marokkaner wurden geschlagen und erlitten empfindliche Verluste, doch hatten auch die Franzosen 13 Tote, unter ihnen 3 Offiziere und 65 Verwundete.

Die Regierung des Sultans Abdul Afis hat die Mächte ersucht eine internationale Kommission zur Feststellung der Verluste der Fremden bei

der Beschießung und die Bildung einer Schadenssumme einzulegen. Der eigentlich den Schaden zahlen soll, davon steht allerdings in der bestehenden Note des Machten nichts zu hören; vermutlich ist sie noch nicht erzeugt, weil Abdul Afis seine Regierung als noch immer bestehend vorführen möchte.

Die blutige Rauherei zwischen algerischen Schülern und spanischen eingeborenen Schülern in Casablanca wird voraussichtlich für die französisch-spanischen Beziehungen ohne erhebliche Folgen bleiben.

Nach einem aus englischer Quelle stammenden Telegramm ist in Langer bat Bericht verbreitet, daß die auf dem Marsche nach der heutigen 4000 Mann starke Mahalla Bucht Ben Bagdad vom Stamm der Beni Snassen gefangen genommen und gezwungen worden sei, sich Mulay Hafid in der Nähe von Melitas anzuschließen. Zuerst hielt es bekanntlich, daß Mahalla Bucht unter Bagdad sei freiwillig zu Mulay Hafid übergegangen.

Berlin, 17. Mai. Der Kriegsschlag des deutschen Reichs im Juliusturm wurde am Freitag vom Reichskriegssekretär Sybow in Begleitung des Stadtcommandanten von Spandau und der dazu bestimmten Reichskriegskommission, einer Revision unterzogen. Nach den üblichen Stichproben wurde die Schuhzumme wieder geschlossen.

Homburg, 17. Mai. Heute vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde hier die Erlöserkirche, welche unter dem Protektorat der Kaiserin erbaut worden ist, feierlich eingeweiht. Der Kaiser und die Kaiserin mit dem Reichskanzler und den Damen und Herren des Gesellos, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen trafen kurz vor 10 $\frac{1}{2}$ Uhr hier ein. Unter dem Geläut der Glocken schritten die Alleinhöchsten und die Höchsten Herrschaften vom Schloß aus durch den Garten zur Kirche. Dem Hauptportal gegenüber war eine Ehrenkompanie vom Regiment v. Gersdorff (Nr. 80) mit Fahne und Musik aufgestellt. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenkompanie ab. An der Kirche wurde der Kaiser empfangen von den Ministern Breitenbach, v. Motte, Holle und v. Staub, sowie dem kommandierenden General des 18. Armee-Korps General v. Eichhorn, dem Oberpräsidenten Hengstenberg, dem Oberhofprediger D. Dryander u. A. Der Vorsitzende der Kirchenbau-Kommission Geh. Baurat Jacobi begrüßte die Majestäten und überreichte dem Kaiser eine Adresse mit einem Album der Kirche. Es folgte die Zeremonie der Schlüsselübergabe, woran sich der Einzug in die Kirche schloß. Oberhofprediger D. Dryander hielt eine Ansprache und nahm sodann den Weiheakt vor. Nach Gemeindegefängen übernahm Oberpfarrer Delan Wagner mit einem Dankeswort die Kirche für die Gemeinde. Mit dem Vaterunser und dem Segen, den Generalsuperintendent Maurer sprach, sowie dem Niedersächsischen Dankeswort, gesungen von der Gemeinde, schloß die Feier. Nachdem der Kaiser den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie abgenommen hatte, begaben sich die Majestäten in Automobilen nach Wiesbaden zurück.

Homburg, 17. Mai. Der Kaiser hat aus Anlaß der heutigen Feier eine große Anzahl von Ordensauszeichnungen verliehen, u. a. den Roten Adlerorden II. Klasse mit Eichenlaub dem Geh. Baurat Professor Jacobi, den Kronenorden II. Klasse dem Geh. Baurat Schwechten, den Kronenorden III. Klasse dem Kurator der Universität Bonn Geheimrat Ebbinghaus, den Roten Adlerorden IV. Klasse dem Dekan Wagner. Die Witwe des Geh. Regierungsrates Spitta-Berlin erhielt folgendes Telegramm: „Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin lassen Ihnen aussprechen, wie sie heute bei der Einweihung der Erlöserkirche zu Homburg in Dank und Anerkennung Ihres teuren Herrn Gemahls gedacht haben, des großen Baumeisters, dessen künstlerisch vollendeten Plänen die Entstehung des hervorragenden Baues zu danken ist. Geh. v. Wirsbach.“

Wiesbaden, 16. Mai. König Leopold von Belgien empfing heute abend den Besuch des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow.

München, 16. Mai. Aus Anlaß der Eröffnung der Ausstellung München 1908 fand heute abend im Restaurationsaal der Ausstellung ein Festmahl statt, an welchem die Prinzen Ludwig und Rupprecht, Vertreter der freien Mächte, die Minister, Mitglieder beider Kammer und zahlreiche Gäste teilnahmen. Den ersten Toast brachte Ministerpräsident Schr. v. Podewils auf den Prinz-Regenten aus. Über-

zeugungsakt Dr. v. Donitz warnt vor dem kleinen Schatz und willte mit dem Prinzen Ludwig zusammen beschlossen habe, die neue Ausbildungsbasis Prinz-Ludwig-Schule zu nehmen. Prinz-Ludwig dankte der Prinz-Ludwig und brachte sich daran auf alle die für ihn die Ausbildung verdient gemacht hätten. Es folgte noch eine Reihe von neuen Zusätzen.

Staatssekretär Dernburg hat sich am Sonnabend von Southampton nach Kapstadt eingeschifft.

Wukapell, 17. Mai. Der Minister des Innern hatte angeordnet, die Behörden möchten die Auswanderer darüber belehren, daß die wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten für noch nicht beruhigt habe, um großangehende Arbeitslosigkeit zu bauen. Da die Auswanderung trotzdem anhält, verzögerte der Minister, daß diejenigen Personen, welche nach dem 1. Januar nach Nordamerika ausgewandert sind, die Vergütung kontinuierlicher Rückforderung nach Ungarn nicht genießen.

Luzern, 15. Mai. Der Vorstand des Internationalen Bundes Landwirtschaftlicher Gesellschaften tagte hier am 15. und 16. unter dem Vorsitz des Generalanwalts Geheimrat Haas-Darmstadt. Vertreten waren Deutschland, Italien, Österreich und die Schweiz. Der nächste Bundesrat findet auf Einladung Italiens am 23. und 24. September in Vicenza statt.

S a c h e n

Dresden, 17. Mai. Se. Majestät der König Friedrich August wohnte heute vormittag dem Gottesdienst in der Kapelle der Villa Machnig bei Um 1 Uhr und bei dem König-Kommersialhof statt. Sohn nahm der König mit seinen Kindern eine Spazierfahrt.

Heute Montag, den 18. Mai, wird Se. Majestät der König auf einige Tage nach Altenhöchsteinen (sächsischen Besitzungen Sibyllenort bei Gittertag) begeben. Die Abreise dahin wird an diesem Tage mit dem Fahrplanmäßigen Vormittags-Schnellzuge, die Rückfahrt von dort am Sonnabend, den 28. Mai, nachmittags erfolgen.

Se. Majestät der König beschäftigt Anfang nächsten Monats das Erzgebirge zu besuchen, er wird dabei auch aus mittels Automobil aufsuchen und die Privatdienstwagen zu Niederschlema besichtigen, die Dr. Weitnerschen Argentanfabrik des Herrn Geheimen Kommerzienrat Lange in Auerhammer und das Königliche Blaufärberei zu Oberschlema jedoch nur berühren, ohne Aufenthalt hier zu nehmen. Der Tag der Erwähnung ist noch nicht fest bestimmt. Bekanntlich weilte der Sohn des König Albert-Denkmal in Aue.

Se. Majestät der König, der Schuhherr und Se. Königliche Hoheit Prinz Johann Georg, der Ehrenvorsitzende des Sachsischen Militärdienstesbundes haben ihr Erscheinen auf der am 12. Juli in Dresden abzuhaltenen Generalversammlung zugesagt.

Den 100. Auerhahn erlegte am Donnerstag in Taxen Se. Majestät der König in seinem dortigen Jagdrevier.

Die „Dresden-Nach“ schreibt: „Lieber die Erkrankung des Prinzen Max von Sachsen in Freiburg sind selbst an zufändigen Stellen keine bestimmten Nachrichten zu erlangen; doch dürfte man in der Annahme kaum fehl gehen, daß es sich bei der ernsten Erkrankung des Prinzen um Tropus handelt. Zu Besorgnissen soll jedoch die Erkrankung keinen Anlaß geben.“

Bischofswerda, 18. Mai. Der diesjährige Frühjahrmarkt, welcher gestern und heute bei recht zweifelhaftem Wetter alljährlich abgehalten wurde, hatte sich trotzdem eines guten Besuches zu erfreuen, sobald die Marktstände einen ansehnlichen Reinertrag erzielt haben dürften.

Dr. W. Bischofswerda. In der Mittwoch, den 18. Mai, nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale der Herberge zur Heimat stattgefundenen Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins wurden als Abgeordnete für das diesjährige Jahrestag des Dresdner Hauptvereins in Wien am 22.-24. Juni die Herren Schuldirektor Joch, Stellvertreter Herr Redakteur Men, Pfarrer Dillner-Neulrich, Stellvertreter Herr Pfarrer Wegle-Ulyss, und Pfarrer Lange-Puglau, Stellvertreter Herr Pfarrer Seidel-Großdörrig, erwählt. Die Einnahme betrug im vergangenen Jahr 2009 Mr. 36 Pf., der Kostenstock 65 Mr. 78 Pf. Die Vermögensübersicht engl. 2134 Mr. 33 Pf., wozunter 1250 Mr. Logat-

1908. Nr. 224 und 23. Bl. zur Versammlung
der Herrn Pfarrer des Ortes. Herrn Lange
fieß der Gottesdienstversammlung, die, so Gott will,
mit gottesfürchtiger Freiheit in Durkau gehalten
werden soll, vorgebereitet werden, 200 M. zur
Verteilung zu bringen, monatlich die alten Pflege-
Gelder des Vereins Russia, Gablonz und Rumburg
mit je 100 M. beobachtet werden sollen.
Gleichzeitig soll dem Kirchenvorstand von Durkau
die Befolge am Jahresende empfohlen werden.
Die Rechnung ist geprüft und für richtig befür-
wortet worden und soll der Jahresversammlung
zur Abstimmung empfohlen werden. Herrn
Rechnungsprüfung Wohl wird der Name der Ver-
sammlung ausgetragen. Der Kirchenvorstand
aus Großenhain soll bis zur Niederschrift der
Gesamt-Bischöfswerde im Jahre 1878 zum
Kirchenverein Bischöfswerde gehörte, soll nachdem
Großherzog der Sachsen Reuß den eigentlichen
meiden, erneut werden, wieder zum Zweig-
verein Bischöfswerde hinzutreten. Der Antrag
des Herrn Pfarrer Lange, abgabt mit der
Gottesdienstversammlung eine gottesfürchtige Freiheit
zu verbinden, wird einstimmig angenommen.
Der Vorsitzende übernimmt die dadurch not-
wendige Sonnenbeschleunigung durch den Haupt-
verein in Dresden, beim Zentralverein in Leipzig
zur Genehmigung vorgestellt.

Bischöfswerda. Der biefige Zweig-
verein des Evangel. Bundes hält am 15.
d. M. seine Hauptversammlung im Hotel "König
Albert" ab. Er hat im letzten Vereinsjahr
seinen Bestand von 386 Mitgliedern bewahrt,
da 31 Eintritten, davon 3 durch Tod und 28
durch Bergug, bei Übertritt zu anderen Zweig-
vereinen, 32 Eintritte gegenüber standen. Von
den 386 Mitgliedern entfielen 155 auf Bischöf-
swerda, 7 auf Dahlen, 5 auf Durkau, 53 auf
Bautzen, 13 auf Gräfenhain, 25 auf Groß-
röhrsdorf, 40 auf Kleinwölzsch, 21 auf Nadeberg,
8 auf Rötha, 9 auf Steinigtwolmsdorf und
20 auf Einzelorte der nahen und weiteren
Umgebung. Alle korporative Mitglieder gehörten
dem Zusammverein zu der Kirchenverein und
der Evangel. Männer- und Junglingsverein in
Bischöfswerda, sowie der Evangel. Junglings-
und der Evangel. Arbeiterverein in Radeberg mit
insgesamt 438 Einzelmitgliedern. Die von Herrn
P. Henning geführte und von Herrn Zollernhofer
a. M. Geblatt geprägte Rechnung auf das Jahr
1907 wurde richtig gesprochen. Dieselbe wies
einschließlich des Bestandes vom Vorjahr an
Einnahmen 1245,78 Mark und Ausgabe 1024,40
Mark auf. Von dem Bestand in Höhe von
219,38 Mark wurden 200 Mark für die Evangel.
Bewegung in Österreich benötigt. In der Ge-
samtausnahme waren 148,50 Mark Sonder-
gaben für Legate inbegrieffen, darunter eine
Dantesgabe von 50 Mark anlässlich der Silber-
hochzeit eines Mitgliedes, wofür dem Jubel-
paare auch an dieser Stelle noch einmal der
herzlichste Dank ausgesprochen wird. Die aus
dem Vorstand ausscheidenden Herren Oberpfarrer
Dr. Weigel und P. Henning wurden in ihrer
Eigenchaft als Vorsitzender, bez. Ressortführer
wiedergewählt. Das neue Vereinsjahr bringt
infofern eine bedeutsame Veränderung für den
Zweigverein mit sich, als sich die bisherigen
Mitglieder in Großröhrsdorf, Bautzen und
Haaswalde mit dem L. Samar. d. S. zu einem
selbständigen Zweigverein "Röddertal" zusammen-
geschlossen haben. Möge der bestehende Aus-
fall durch Beitritt aller gut evangelisch gesinnten
Männer und Frauen, — denn auch diese können
Mitglied werden, — in Stadt und Land, —
und sollte es denn nicht noch mehr geben? —
bald wieder vollem Erfolg finden, damit der
biefige Zweigverein ein ansässlicher "Zweig"
am Baume des Evangel. Bundes zur Wahrung
der deutsch-protestantischen Interessen mit seinen
2162 Besitzern und 348 160 Mitgliedern im
Jahr 1907 in Zukunft selbst bleiben möge!

Bischöfswerda. 18. Mai. Zur Feier des
Geburtstages Sr. Majestät des Königs wird
in unserer Stadt auch in diesem Jahre ein
öffentlicher Festmahl veranstaltet, welches
am 25. d. M. nachmittags 7 Uhr im Saale
des Hotel zur "goldnen Sonne" stattfindet.
Die Kosten zum Eintritt (das Gebot zu
2 M. 50 Pf.) liegen in der Registratur, sowie
im Hotel zur "goldnen Sonne" aus.

Bischöfswerda. 18. Mai. Die Feier des
Geburtstages Sr. Majestät des Königs Fried-
rich August der Vereinigten Königl. Sächs.
Militärvereine Bischöfswerdas findet am
Sonntag, den 24. Mai, in den Salen des
Hotel "König Albert" statt. (Siehe Inserat.)

W. Bischöfswerda, 18. Mai. (Herr
Kluge) öffnet das Lust-, Licht- und

Sonnenbad! Die schöne warme Zeit beginnt.
Geraus aus den Stuben ins Freie, heraus in
die Luft und an das Sonnenlicht! Es ist gesund
und schafft neuen Lebensmut. Der Naturheil-
verein hat das Sonnenbad errichtet, aber be-
mängt wird es leider zu wenig. Das ist eine
Stätte der Gesundung für verholzte Stubenfüher,
für Schätzliche und Schläfrige, für Vergrämte
und Selbstende. Hier habe dich mit unbeliebtem
Körper in Lust und Licht gesund. Hier kannst
du alles von der Haut weg tun, was Licht und
Luft in dir nicht hingeläßt. In der Haut sind
die vielen Borsten zur Entgiftung des Körpers,
zur Absonderung des Schweißes, der Krankheits-
knoten aus dem Körper schafft. Die Kranken,
die Menschenleidenden haben alle einen typischen
"Durst" an dir, der nicht gerade angenehm ist.
Der "verbüter" sich im Lust- und Sonnenbad.
Das Normale ist, daß der Mensch gar nicht
richtig, das verschafft das Lustbad. In der Haut
endigt die ungezählte Menge der Haargefühe,
der feinsten Glanzhaaren des Körpers. Sie
brauchen frische Lust, frischen Sauerstoff, der
das Blut erquicht und reinigt; denn die Haut
ist zur Blutaufzehrung fast wichtiger als die
Lunge. Diese Reinigung schafft das Lust- und
Sonnebad. Bleichslüchtige werden im Lustbad rot
und krafft. In der Haut liegen massenhaft die
Nervenendknöthen, von denen aus die Nerven-
leitungsbahnen zurück bis zum Gehirn und
Rückenmark führen. Lustfreche und Sonnen-
kraft wirken sehr günstig auf die erregten, kranken
Nerven. Wir sind Sonnenkinder, der Sonnen-
chein macht uns alle froh, macht den Kranken
gesund. Laufende warten im Winter mit
Schnaufzug auf den milden Maiensonnechein,
der sie erlösen soll von Krankheitsnot. Geh
ins Sonnenbad, dort findest du Gesundung, das
alles ist schon so oft gesagt worden, aber es
kann nie zu oft gesagt werden. Wer es be-
herzigen will, wird die beste Erfahrung damit
an seinem Leibe spüren.

Bischöfswerda. 18. Mai. Unsre
städtischen Anlagen stehen zurzeit in
ihrem herrlichsten Schmuck und laden den
Naturliebhaber ein, sich in ihnen zu ergehen und
an der Pracht der blühenden und grünenden
Blumen, Sträucher und Rabatten zu erfreuen.
Diese mit vielen Opfern von unsrer Stadt-
verwaltung geschaffenen Anlagen des Luther-
parks, des Friedrich August Parks, den An-
lagen an der Hauptkirche und der übrigen
Promenaden und Privatgärten bilden eine große
Zierde unsrer Stadt; sie zu schonen und zu
schützen vor rohen Händen, vor etwaiger Ver-
schädigung durch Kinder und vor Verunreinigung
durch Wegwerfen von unnötigen Gegenständen
muss daher die Pflicht eines jeden Naturliebhabers
sein. Auch die in den Anlagen angebrachten
Ruhesäcke, Einfriedungen und vergleichende seien
dem Schutz des Publikums empfohlen.

Bischöfswerda. Neben das Bestehen der
priv. Apotheke entnehmen wir der "Mittags-
chen Chronik" (Verlag von Friedrich May)
folgendes: "Eine Apotheke bestand in Bischöf-
werda bereits 1632. Im Jahre 1681 suchte
der damalige Apotheker Johann Friedrich Fehér
bei der Regierung nach, daß ihm über seine
eingerichtete Apotheke ein Privilegium erteilt
werden möchte, und zwar verfestigt, daß ver-
möge desselben niemanden auf eine Meile Wegs
um die Stadt mit gebrannten Wassern und
andern dergleichen Apothekern zu handeln
verstattet sein solle. Der kurfürstliche Rangler
Heinrich Gedhardt v. Miltig erforderte hierauf
gutachtlichen Bericht von dem Amtsschöffer in
Stolpen und dem Stadtrat zu Bischöfswerda,
worin erklärt war, daß der Stadt Bischöf-
werda und den benachbarten Orten „fürträg-
lich“, auch niemanden präjudizielich sei. Unter
dem 20. September 1682 wurde denn vom
Kurfürst Befehl zur Ausfertigung des nachge-
suchten Privilegii gegeben." Das Original des
betreffenden Privilegiums liegt im R. S. Haupt-
Staats-Archiv.

* **Bischöfswerda.** 18. Mai. Der Laufher-
Radfahrer-Bund veranstaltet am 24. Mai eine
Bundesausfahrt nach dem Jagdschloß bei Rumburg,
an der sich auch Nicht-Bundesmitglieder
beteiligen können. Die Vereine der nördlichen
Bezirke unter Leitung des 1. Bundesfahrbwerts
Ziesche-Demitz und die östlichen Bezirke unter
Leitung des 2. Bundesfahrbwerts Harnapp-
Grubelsky treffen früh 8 Uhr in Oppach zusammen.
In Oberbach vereinigen sie sich um 9 Uhr mit
den Vereinen der südlichen Bezirke unter Leitung
des Bezirksvorstandes Aurich-Oberstdorf. Alle dies-
bezüglichen Anfragen beantwortet die Geschäftsstelle
des Bautzener Radfahrer-Bundes in Demitz-Thumitz.

— Eine Sitzung des sächsischen Gesamt-
ministeriums, die am Sonnabend unter dem
Vorsitz des Königs Friedrich August stattfand,
beschäftigte sich mit den Fragen der Landtags-
vertagung und des Wahlrechtspromisses.

— Die Versendung mehrerer Pakete
mittels einer Postpaletabreise ist für die Zeit
vom 31. Mai bis einschließlich 7. Juni weder
im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr
mit dem Ausland — ausgenommen Argenti-
nien — gestattet.

— Die Einkommen- und Ergänzung-
steuer, sowie die städtischen Anlagen, die
bereits am 30. April fällig waren, müssen, wenn
die Schumigen sich nicht Unkosten schaffen wollen,
nunmehr schleunigst bezahlt werden. Nach dem
Gesetz hat drei Wochen nach dem Fälligkeitstermin
das schriftliche Mahnverfahren durch die
Gemeinden zu beginnen, das bekanntlich mit
Kosten verbunden ist.

— Die Bekämpfung der Nonne in den
sächsischen Stadtwäldern hat im vergangenen
Jahre rund 125 000 Mk. Kosten verursacht. In
diesem Jahre dürfte nach regierungsseitig er-
folgter Auskunft der gleiche Betrag zu dem-
selben Zweck nicht zu reichen, da die Nonne an
Verbreitung gewonnen hat und die Absicht be-
steht, die Vertilgung auch weiterhin energisch
durchzuführen.

— Der neueste Wagen, den die sächsische
Stadtseidenbahnenverwaltung bei der Sächsischen
Waggonsfabrik in Werbau bauen läßt, ist ein
dreiklassiger Personenwagen von großer Dimension.
Er hat eine Länge von 13,50 m und an jeder
Wagenseite zehn große Fenster. Sein Gewicht
beträgt 37 225 kg. An den beiden Stirnseiten
führen die Türen in das Wageninnere, eine
Türe zur dritten Wagenklasse mit vier Abteilen
und 32 Sitzplätzen, die andre Türe zur zweiten
Wagenklasse mit drei Abteilen und 18 Sitzplätzen.
In der Mitte des Wagens, zwischen der zweiten
und dritten Klasse, ist noch ein Abteil erster
Klasse mit vier Sitzplätzen. Insgesamt sitzen in
dem Personenzug bequem 54 Reisende und in
militärischer Beziehung haben bei Transporten
darin Platz zu nehmen 24 Offiziere in erster
und zweiter Klasse und 32 Soldaten in der
dritten Klasse. Bei dem neuesten Personenwagen
sind je zwei Sitze in einem Gestell vereinigt
und um einen Zapfen drehbar, der Langträger
ist aus Holz mit Eisen verstärkt, dann bekommen
alle derartigen Wagen Faltendägle. Ausgestattet
sind sie mit der Westinghouse-Bremse, zur Be-
leuchtung dient Gasglühlampen und geheizt wird
durch Dampf. In einem jeden Abteil ist eine
elektrische Klingelleitung vorhanden zur Benutzung
für die Passagiere. Ohne Zweifel wird das
Reisen in diesem neuesten Personenwagen erster
Klasse, der nur in Schnellzügen läuft, angenehm sein.

— Die Venus bei Tage sichtbar. Die
Zürcher Volkssternwarte "Urania" macht darauf
aufmerksam, daß der Glanz der Venus bereits
so stark zugenommen hat, daß man diesen
schönsten alter Stern jetzt schon, selbst um die
Mittagsstunde, mit einem Feldstecher sehen kann.
Sie steht um diese Zeit sehr hoch im Südosten.
Am leichtesten zu finden ist sie, wenn sie im
Meridian steht, da sie sich dann genau in der
Südrichtung befindet. Die Erhebung über den
Horizont beträgt — für die nächsten Tage —
etwa 74 Grad im Meridian. Wenn man sich
etwa 6 Meter nördlich von einem genau nach
Süden liegenden, 20 Meter hohen Hause auf-
stellt und zur obersten Mauerkante blickt, so zeigt
dies ungefähr die Richtung an, wo sich der
Planet befindet. Diese Angaben erleichtern die
Orientierung so weit, daß man ihn beim Suchen
mit einem Instrument von großem Gesichtsfeld
bei klarem Himmel gar nicht übersehen kann.
Die Zeit des genäherten Meridiandurchgangs
ist, für Mitte Mai, 4 Uhr nachmittags; eine
Woche später passiert die Venus den Meridian
rund um eine Viertelstunde später.

— Der Landeskulturrat im König-
reich Sachsen trat am Freitag nachmittag im
Sitzungssaale der Zweiten Kammer zu seiner
47. Gesamtsitzung zusammen. Als Vertreter der
Staatsregierung wohnten Ministerialdirektor Geh.
Rat Dr. Roscher und Geh. Rat Münnner der
Sitzung bei. Der Vorsitzende Geh. Oekonomierat
Hähnel-Kupprig brachte ein dreifaches Hoch auf
Se. Maj. König Friedrich August aus. Dann
erstattete Geh. Oekonomierat Andra-Braunsdorf
Bericht über die in 13 Wahlbezirken vollzogenen
Neuwahlen zum Landeskulturrat. Er stellte
dabei fest, daß eine Anzahl Verstände bei den
Wahlen vorkamen, die jedoch nicht so erheblich
waren, daß sie Veranlassung zu Beanstandungen

geben könnten. Die Regierung hat empfohlen, vor der nächsten Wahl für genügende Aufklärung unter den Wahlberechtigten Sorge zu tragen. Im Anschluß daran gab der Vorsitzende bekannt, daß Geheimer Rat Dr. Mehrt und Geh. Hofrat Opitz von der Regierung zu Mitgliedern des Landeskulturrates berufen worden sind. Über die Neuwahlen zum Ausschuß für Gartenbau beim Landeskulturrate erkannte Geh. Dekonomierat Schubart-Cuba den Bericht. Auch diese Wahlen, die in sechs Wahlbezirken vorgenommen wurden, erklärt man für gültig. Dann folgte die Konstituierung der sieben Sonderausschüsse, in die je 7 Mitglieder durch Zuruf gewählt wurden. Zu außerordentlichen Mitgliedern wurden die bisherigen Landesmedizinalrat Prof. Dr. Ebelmann, Professor Dr. Hirsch, Graf zu Münster, Generalleutnant v. Stieglitz, Gutbesitzer Göbel, Buchdruckereibesitzer Becker, Amtshauptmann Dr. Uhmann und Prof. Dr. Stroeder wiedergewählt. Unter lebhaften Zustimmungsdueren wurden Geh. Dekonomierat Höhnel-Kappritz zum Vorsitzenden und Geh. Rat Dr. Mehrt zu dessen Stellvertreter wiedergewählt. Auch die Wiederwahl der Geh. Dekonomieräte Andrea-Braunsdorf und Schubart-Cuba in den ständigen Ausschuß wurde glatt vollzogen. Der Vertreter des Bezirksteiles Plauen, Herr Rittergutsbesitzer Oskar Demmerle Boeck zu Gellendorf, wurde zum Vorsitzenden des Sonderausschusses für Ackerbau, Obstbau und Forstwirtschaft gewählt.

Die 52. Versammlung des Sächsischen Forstvereins wird in den Tagen vom 21. bis 24. Juni d. J. in Oschatz abgehalten werden.

Die neue Besoldungsvorlage im Plenum der Zweiten Kammer. Man darf gestoßen behaupten, daß selten eine solche Einmündigkeit sowohl zwischen Regierung und Kammer, wie zwischen den einzelnen Fraktionen der letzteren geherrscht hat als diesmal, da alle Teile wetteiferten, der für den geordneten Gang unseres Staatslebens so überaus wichtigen Tätigkeit der gesamten Beamenschaft die gebührende Anerkennung zu zollen, und zwar nicht nur in Worten, sondern auch in dem nun einmal so unerlässlich klängenden Lohn. Sowohl der Herr Finanzminister wie die Redner der einzelnen Fraktionen betonten ganz besonders, daß infolge der allgemeinen Entwertung des Geldes, die sämtliche Bevölkerungsschichten trifft, auch die verschiedenen Beamtenkategorien in ihrer Lebenshaltung beeinflußt werden und daß es die Pflicht des Staates ist, diesen veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen, wenn auch dadurch der Allgemeinheit gewisse Opfer auferlegt werden. Die Debatte bewegte sich, der grundsätzlichen Übereinstimmung entsprechend, welche über diesen Gegenstand herrschte, in ruhigen Bahnen. Jede Fraktion hatte nur einen Redner vorgeschickt, der sich auf die allgemeinen Gesichtspunkte beschränkte, da die Einzelheiten den Beratungen in der Deputation überlassen werden sollten, wodurch man zu der von allen Seiten gewünschten Beschleunigung der Angelegenheit beigetragen hoffte. Nur der sozialdemokratische Abgeordnete Goldstein kam nicht zum Wort, weil er zufällig nicht anwesend war, als ein Schlusshandlung eingebracht wurde. Er versuchte dann allerdings mit erstaunlicher Beharrlichkeit, beim nächsten Punkt der Tagesordnung seine Rede wenigstens zum Teil an den Mann zu bringen, wurde aber durch die Aufmerksamkeit des Präsidenten, der ihn zweimal zur Sache rufen mußte, an der Fortsetzung dieses Verfahrens gehindert. Die Regierung wurde vom konservativen und nationalliberalen Sprecher warme Anerkennung für die schnelle und gute Arbeit, die sie mit der Einbringung dieser Vorlage geleistet hat, ausgesprochen. Der freisinnige Abgeordnete Günther konnte es sich allerdings nicht versagen, wieder nach außen hin den Unwalt des kleinen Mannes zu spielen, und bemängelte die Unterschiede, die sich naturgemäß bei der Aufstellung der verschiedenen Beamtenkategorien pro Kopf ergeben, trotzdem die unteren Beamten durchschnittlich um 18%, die mittleren um 12%, und die höchsten um nur 5% aufgebessert worden sind. Sowohl der Finanzminister als auch der konservative Abgeordnete Höhnel hatten betont, daß als hauptsächlichster Grundsatz bei dieser Vorlage festgehalten werden müsse, allen Beamtengruppen eine Aufbesserung zuteil werden zu lassen, weil die Verteuerung der Lebenshaltung alle treffen und weil man nicht, wie der erste besonders hervorhob, die Grenzen vermischen dürfe, die die Vorbildung, Verantwortlichkeit und Bedeutung der Leistungen fürs

Staatsganze naturgemäß ziehen. Auch darin stimmten die Redner der Beziehungsparteien mit dem Minister überein, daß die erhöhten Kosten die etwa 13 Millionen betragen werden und selbstverständlich mit dem Nutzen, der einzelnen Beamten in höheren Stufen noch mögen müssen, eine schungsmäßige Deckung verlangen. Das von der Regierung gleichzeitig eingebrachte Gesetz, den weiteren Ausbau der Stempelsteuer betreffend, wurde daher ebenfalls mit Wohlmeinen aufgenommen und im Prinzip ausgebreitet. 1908 die erhöhten Einkommensteuererleichterungen keine besondere Gegnerschaft; nur der Abgeordnete Günther (frei.) wandte sich energetisch gegen den Ausbau der Stempelsteuer, insbesondere gegen den Stempel der Dienstverträge, und war dem nationalliberalen Abgeordneten Schied vor, daß er mit seiner Zustimmung zur Aufhebung der Produktionsfreiheit ein altes liberaler Prinzip verleugnet habe. Nach etwa dreißigjähriger Verhandlung wurden beide Gesetze einstimmig den zuständigen Deputationen überwiesen, auf denen sie gewiß recht bald, das ist nach diesen wohlwollenden Aufnahmen im Plenum der Zweiten Kammer zu erwarten, zur Schlußberatung in diese zurückkehren werden. Hoffentlich erhalten sich die schönen Worte, mit denen der Finanzminister seine Ausführungen schloß und die vom konservativen Redner in etwas anderer Form wiederholt wurden, daß nämlich die Beamenschaft, deren Treue und Verlässlichkeit, deren ehrenhafte Gesinnung und volles Aufgehen im Dienst, die unerlässliche Voraussetzung für ein gesundes Staatsleben ist, durch diese Vorlage, die selbstverständlich nicht allen Wünschen gerecht werden kann, auch befriedigt werden möge und sie vor allen Dingen auch vergegenwärtige, welche nicht geringen Opfer um ihrereinander anstrengten Bevölkerungsschichten dafür auferlegt werden müssen. „Möge sich“, so schloß der Minister, „die Beamenschaft auch vor allen Dingen die ideale Ausfassung ihres Berufes bewahren.“

Kamenz, 17. Mai. Der Mörder Haas, der die von hier stammende Frau Krüger, die mit ihm auswandern wollte, Weihnachten v. J. in Bremen ermordet und zerstückelt hatte und sodann mit dem Dampfschiff „Coblenz“ nach Brasilien entflohen war, hat sich auf dem Rücktransport in Antwerpen auf dem Dampfer erhangt.

b. Baugau, 16. Mai (Regl. Landgericht). Wegen seiner Tabakspfeife und einem Halstuch erhielt der 21 Jahre alte, unbekannte Weber Gustav Eckert aus Sachsen (Spree) einen Tag Gefängnis. Derselbe leistete am 6. Dezember vorigen Jahres den ihm auf Antrag der Mutter seines achtjährigen Kindes aufgelegten Offenbarungsseid vor dem Regl. Amtsgerichte zu Schmölln ab. Hinterher kam zu Tage, daß Eckert eine Tabakspfeife und ein selbigen Halstuch nicht mit in das von ihm aufgestellte Vermögensverzeichnis aufgenommen hatte. Der wegen fahrlässigen Totschlags Angeklagte will die Tabakspfeife für wertlos gehalten und an das Halstuch nicht gebacht haben. Bei dieser Angeklagten und der im übrigen vom Angeklagten bei Aufstellung des Vermögensverzeichnisses bestätigten Gewissenhaftigkeit kam der Angeklagte in der gestrigen Sitzung der 1. Strafkammer mit nur 1 Tag Gefängnis davon.

b. Baugau, 18. Mai. Der Soldat Paul Otto Dörschel der 1. Komp. des hiesigen Inf.-Regts. Nr. 103 ist fahnenflüchtig und wird strafrechtlich verfolgt. Dörschel stammt aus Dresden. — Nachdem bereits vor mehreren Wochen beim hiesigen Inf.-Rgt. Nr. 103 die Genickstarre für erschossen erklärt und die getroffenen Vorsichtsmaßregeln demzufolge aufgehoben worden sind, ist jetzt wiederum ein Soldat an dieser Seuche erkrankt und zwar Soldat Neumann, der in der alten Kaserne liegenden 5. Kompanie. Die Korporealität, welcher der erkrankte Soldat angehört, ist isoliert worden. Es soll sich um einen leichteren Fall handeln; der erkrankte Soldat befindet sich verhältnismäßig wohl.

Baugau, 18. April. Der schlechte industrielle Geschäftsgang, über den vielerorts gellagt wird, macht sich jetzt auch hier bemerkbar. So wird bereits schon diese Woche in der hiesigen lithographischen Kunstanstalt, Steindruckerei und Papierfabrik von Brüder Weigang nur an fünf Tagen gearbeitet. Sonnabends ruht der Betrieb. Die Fabrik beschäftigt etwa 800 Personen, davon die Hälfte Frauen und Mädchen.

Leutersdorf. Der vermöglige Gemeindeälteste Kühnel konnte mit seiner Gemahlin das sechzigjährige Jubiläum feierlich begreifen.

Großhöchstädt, 18. Mai. Der offiziell stattfindende, im vorigen Jahre in Kamenz ab-

gehaltene Heiligabendtag der Oberlausitzer und Oberpfälzer fand gestern Sonntag bis Mitt-

a. Markt, 18. Mai. Nach den Ergebnissen, bei ein 1. Wim. beteiligtenen Gesamtärzten Arbeitsprüfung berigt Oberpfalz ungefähr 1191 Arbeiter, 784 männliche und 387 weibliche. Dazwischen sitzen 784 Arbeiter 20-21 Jahre, 306 zwischen 16 bis 21 Jahre, 128 zwischen 14-16, 10 Jahre und 3 Arbeiter 12 bis 14 Jahre. Gegen das Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Arbeitnehmer um 80 und zwar 59 männliche und 11 weibliche. — Der für den Monat Mai zur Aufgabe gestellte Politikerwettbewerb hat 11 Anträge, von denen keine mit einer Verleihung versehen waren. 6 Personen erhielten wenige Überblicke in politischen Geschäftsfeldern zu schenken. Die Zahl der im ersten Monat der übernommenen Gewerbe belief sich auf 488 Personen, von denen 300 in beschäftigten Hotels und Gasthöfen und 188 in den Diensten zur Person beschäftigt. Der niedrige Gewerbezufluss ist für die nächsten Beratungssitzungen folgende Ressore und Themen ausgedacht: 1) Herr Oberbaurath Siegert: „Wie schätzen wir die Zukunft der sächsischen Bevölkerung?“; 2) Herr Olympeius Grapow: „Was ist die Zukunft nach der § 178?“; 3) Herr Holling-Rimberg: „Schönheit und Kraft im Frauenschuh als Ergebnis vernünftiger Leibesübung“; 4) Frau Hermine Hiller: „Die Kunst der Frau, den Mann gleich zu machen“; 5) Herr Bürgermeister Goldfarb-Dresden: „Reitturnierwettbewerb in Polen“; 6) Herr Direktor Otto Wagner-Oberwald bei St. Wallen: „Sein und Tätigkeit unseres Bergungsvereins, deren Entwicklung und naturgemäße Schließung“. Vorträge 3 und 4 sind von Damen, Vortrag 5 nur Herren, die übrigen Damen und Herren geöffnet. — Gestern fanden in hiesiger Turnhalle gemeinsame Turnübungen der 1. Frauenabteilungen der Gewerbetriebe statt. Den turnerischen Vorführungen schloß sich eine gesellige Vereinigung an. — Am gleichen Tage veranstaltete der Oberlausitzer Athleten-Verein nachmittags 1/2 Uhr im hiesigen Schützenhaus einen großen öffentlichen Wettkampf. Ein Preiszug eröffnete 1/4 Uhr diese Veranstaltung. Gestern vormittag traf die Meisterschaftsvereins-Sektion Dresden hier ein und nahmte durch den Hochwald nach dem Glashügel bei Leubnitz auf dem Rückwege besuchte die Teilnehmer den Rauenberg und den Unger. — Am Freitag wurde auf den hiesigen Neubauten infolge eines Mauersturzes die Arbeit eingestellt. — Ruhigen Mittwoch findet hier Jahrmarkt und Sonnabend Viehmarkt statt. — Sonntag, den 24. Mai, hält der Sächsische Radfahrbund, Bezirk Sächsische Schweiz, im hiesigen Schützenhaus ein Saalabend ab, mit dem sich das Kulturtreffen der berühmten Meisterschaftsfahrer aus Kamenz verbindet.

8. Dresden, 18. Mai. Es verlautet bestimmt, daß Ex. Majestät König Friedrich August bis auf dem Schilder Werde-Ausstellungstage am 23. bis 25. Mai stattfindende Kreisrinderschau am zweiten oder vielleicht schon am ersten Ausstellungstage besuchen wird. Die Anmeldeungen zu der vom landwirtschaftlichen Kreisverein Dresden zu veranstaltenden Kreisrinderschau mit Staat-Auszeichnungen sind in sehr befriedigender Anzahl eingegangen. 108 Landwirte, darunter Besitzer anerkannt guter Buchten, bestichtigen die Schau mit 409 Tieren, und zwar 79 Büffeln, 260 Kühen und 70 Kalbinnen zu beschicken. Ferner wird auch die landwirtschaftliche Maschinen-Industrie eine nicht unbedeutliche Anzahl von Maschinen und Geräten zur Ausstellung bringen. Unfreilicherweise haben Mitglieder landwirtschaftlicher Vereine, private Landwirte, Industrielle, Banken und dem Kreisverein nahestehende Corporationen bis jetzt einen Bekanntenfonds von nahezu 1400 Mk. aufgebracht. Angesichts der hohen Bedeutung der Rinderzucht und -haltung nicht allein für den landwirtschaftlichen Beruf, sondern für die gesamte Volkswirtschaft dürfte die Kreisrinderschau den Landwirten viel Belebendes, den Angehörigen anderer Berufstände viel Interessantes bieten.

Dresden. In den Ruhestand trat mit dem 15. Mai ein verdienstvoller und hochgeschätzter Geistlicher, Herr Oberdiakonatrat D. Genf Friedrich Rühn, Pfarrer an der Lukaskirche. Geboren ist er am 3. Septbr. 1838 in Leipzig.

Dresden, 18. Mai. Gestern früh starb hier im Alter von 78 Jahren der Regl. Hofstallmeister a. D. Bernhard Jergen, der den Königen Johann, Albert und Georg seit 1846 gedient.

Ballonfahrt von 8 Jahren in den Hohenland ge-
treten war.

S. Dresden, 18. Mai. Der Ballon "Dresden" des Sachsen. Beweis für Dau-
fahrt ist es während der sogenannten Aus-
fahrtsgrenzen zum Gordon-Bennet-Wett-
rennen, die weiteste Fahrt zu erreichen. Er
legte in reichlich 18 Stunden 980 km, also
160 km mehr als der Sieger in der Dauerausfahrt
in 26 Stunden zurück. Neben die interessante
Fahrt des Dresden-Ballons tritt der Führer
dieselben, Prof. Dr. Pöschel, folgendes mit:
Das jüngste Ausfahrtsgrenzen zum Gordon-
Bennet-Wettrennen war von der Mutterung nicht
begünstigt. Es geriet der Ballon "Dresden"
für die ganze Nacht zum Montag in eine Drift
schwerer Regenwolken, die es unmöglich machten,
ohne Rücksicht auf die Schlepptaupe dem Ballon
in geringer Höhe die nötige Gleitgewichtslage zu
verschaffen und zu erhalten. Daher sollte nach
den ersten Stunden schon das Schlepptaupe auf-
gelegt werden, was man sonst bei Nachtfahrten
möglich vermeidet. Nun hatte das Schlepptaupe
des Ballons "Dresden" in Köln frisch gerollt
werden müssen und dabei war es falsch gerollt
worden, sodass es beim Abheben völlig in Un-
ordnung kam. Zwei Stunden angestrengter
Arbeit waren zum Nachteil der Ballonführung
nötig, es zu entwinden. Inzwischen musste der
Ballon durch immer neue Ballonkopf vor einem
in dieser Lage leicht verhängnisvollen Sturz
bewahrt werden. Damit war jede Aussicht, den
Ballon zum Sieger oder zum zweiten in der
Dauerausfahrt zu machen, denommen; dagegen
löhnte sich noch ein Versuch, ihm den für die
weiteste Fahrt ausgeschafften Ehrenpreis zu er-
ringen. Die Deutschen ausflüge des Kgl. Preuß.
Aeronautischen Observatoriums zu Lindenberg
hatten Sonntag vormittag ergeben, dass die
Windgeschwindigkeit bei zunehmender Höhe
immer größer wurde. Dies wurde auch in der
folgenden Nacht schon beobachtet, und stand auss
neuer Bestätigung, als Montag in der Frühe der
Ballon das nördliche Böhmen überflog. Die
Geschwindigkeit betrug in 2000 m Höhe 45 km, und
die Wölfe in 3000 m Höhe und darüber zogen
noch viel rascher in der bis dahin im wesent-
lichen eingehaltenen Richtung OSO. So wurde
ein kleine Reise Sandballof für die Landung
zurückgelegt, und der Abtritt dazu benutzt, nach
und nach so hoch zu steigen, als die Kabinenfassen
ohne mitgenommenen Sausstoff es wagen durften,
bis zu 4800 m, wo drei Stunden lang mit
einer Geschwindigkeit von je 85 km gefahren
wurde. Als der Ballon dann ins Sinken kam, ließ
man ihn durchfallen bis auf Schlepptaupe und
landete mit innerhalb der legten 100 m die
Wucht des Falles so ab, dass der Korb ganz
saft aufsiegte und stehen blieb. Die Landung
erfolgte bei Tarhely in Ungarn in dem wild-
romantischen Tale des Dunajec am Fuße der
Hohen Tatra. Die Führer hatten ihren Zweck
erreicht; dem Ballon "Dresden" war in der Tat
in reichlich 18 Stunden die weiteste Fahrt ge-
lungen, 980 km, also 160 km mehr als der
Sieger in der Dauerausfahrt in 26 Stunden zurück-
gelegt hatte.

S. Dresden, 18. Mai. Aufschwung der
Dresdner und Sebnitzer Fabrikation
künstlicher Blumen. Die Fabrikanten künst-
licher Blumen in Dresden und Sebnitz sind
augenblicklich derart mit Aufträgen für Amerika
überhäuft, dass manchmal die Lieferungstermine
kaum eingehalten werden können. Zurzeit
weilen Vertreter der New-Yorker Häuser Zucker &
Jesewsky und Gunzendorfer, sowie der Firma
Rotenstoy - Kratzau in Sachsen, um in Dresden
und Sebnitz große Aufträge zu bewerkstelligen.
Die amerikanischen Vertreter sprechen sich dahin
aus, dass die Blumenfabrikation in Sachsen
große Fortschritte gemacht und dass die Erzeug-
nisse der sächsischen Fabrikanten heute so gut
seien wie die französischen. Die Preise halten
sich infolge der großen Nachfrage auf ihrer
Höhe. Die Aussichten in der Branche sind recht
gut.

S. Dresden, 18. Mai. Erkrankung eines
Stenographen. Der als eifriger und ver-
dienstvoller Gabelsbergerianer bekannte Lehrer
an der hiesigen 29. Realschule W. Röthig
hat einen ehrenvollen Ruf an die Handelschule
der Handelskammer in Plauen erhalten und an-
genommen. R. ist der Gründer der Dresdner
Vereinigung Stenographikundiger Lehrer. Erst
ein Kreislauf stenographischer Zeitschriften inner-
halb der Lehrerkollegen in Dresden-Plauen,
entwickelte sich die Vereinigung unter Röthig
umfassiger Leitung aus kleinen Anfangen zur
heutigen Höhe. Auf Herrn Röthigs Anregung

begann sie 1905 mit der Einführung von steno-
graphischem Unterricht an Dresdner Volksschüler.
Weil gleichzeitig Griff man damit tat, beweist
das Namens der Zahl der Unterrichteten von
140 im Jahre 1905 auf richtig 900 im Jahre
1906 und über 1100 im Jahre 1907. Der
Gabelsbergerischen Sothe hier und anderwärts ist
durch das Vorgehen der Vereinigung ein guter
Dienst erwiesen worden: der Name Gabels-
berger und die Liebe zu seinem Werke haben
Einzug gehalten in vielen Herzen und Häusern.
Und wenn sich einmal verwirrlich sollte, was
die Dresden Vereinigung Stenographikundiger
Lehrer ankündigt, amtliche Einführung Steno-
graphischen Unterrichts in den Dresden Volksschulen,
so hat Röthig die wichtigste Vorarbeit
dazu geleistet. Die Vereinigung ernannte deshalb
Herrn Röthig in außerordentlicher Hauptver-
sammlung durch einstimmig gesetzten Beschluss
zum Ehrenvorsitzenden.

Dresden, 18. Mai. Gestern nachmittag in
der zweiten Stunde wurde im Hause Feldherren-
straße 15 im ersten Stock der russische Student
Andreas v. Czelenowsky erschossen aufge-
funden. Die Schuhwaffe fand man im Schreib-
tisch. Vermutlich ist v. Czelenowsky ermordet
worden. Der Verhahn wurde der Staatsanwaltschaft
übergeben. Drei russische Studenten sind
bereits verhaftet worden.

Dresden, 17. Mai. Angefangen des fort-
gesetzten Rückgangs und des geringen Umfangs
der Bachfischerei in der Elbe hat der
deutsche Fischereiverein neuerdings der Bevölkerung
des Stromes mit Nachdruck sein werktägiges Inter-
esse zugewendet. So sind vor kurzer Zeit in
die Polen und die Niedersachsen der Kürschner
30 000 Stück kleine Bachse ausgefegt worden.
Die vom deutschen Fischereiverein für diese
Bachse gelieferten bestechten Fische sind in der
Salmoniten-Brutanstalt des Rittergutes Burk-
dorf bei Neustadt ausgebrütet worden. Die
Ende Februar d. J. ausgeschlüpften Bachse
wuchsen bis zur Ausfegung zu gut entwickelten
Jungfischen von 3½ bis 4 Zentimeter Länge
heran. Von den Gebirgsfischen treten nun
später die heranwachsenden Bachse die Reise ins
Meer an, von wo sie in Jahren zum Zwecke
des Raubens wieder zurückkehren.

Dresden. In der Völkerschlachtdenkung am
Freitag erhielt die Kollektion von Adolph Höffel
wiederum den 1. Hauptgewinn von 25 000 Mk.
auf Nr. 17317.

S. Dresden, 18. Mai. Die Großen-
hainer Theaterkatastrophe vor Gericht.
Im Hotel de Saxe in Großenhain veranstaltete
im letzten Winter der Elberfelder Theaterdirektor
Kruse mit seinem Ensemble Theatervorstellungen.
Gelegentlich einer Theaterprobe am 17. Dezember
d. J. an der auch einige Trompeter der Großen-
hainer Husaren teilnahmen, erfolgte im Theater-
saale plötzlich eine heftige Explosion von solcher
Heftigkeit, dass der Fußboden des Saales barst
und die in dem Saale befindlichen Personen
meterhoch gegen die Saaldecke geschleudert wurden.
Theaterdirektor Kruse, vier oder fünf Trompeter,
der Haussdiener und ein Kellnerlehrling erlitten
Verletzungen, die schlimmster der Direktor. Er
trug mehrfache Brüche beider Beine davon und
starb am 5. Januar d. J. an den Folgen der
erlittenen Verletzungen. Infolge der Explosion
entstand in dem Etablissement ein Brand, der
zwar bald gelöscht werden konnte, immerhin
aber einen Immobilienbeschädigung von 2000 Mark
verursachte. Die Schuld an der verhängnis-
vollen Explosion wurde dem Schlosserhelfer
Franz Erich Bartisch zugeworfen. Er hatte von
seinem Meister den Auftrag erhalten, im Hotel
de Saxe neu gelegte Gasröhren auseinander zu
nehmen und die Verbindungsstücke zu dichten,
sowie das offene Ende der neuen Leitung mit
einer Flansche zu scheren. Während der ver-
hängnisvollen Theaterprobe fehlte es nun an
Gas und ein Kellnerlehrling, der von dem Aus-
einandernehmen der Leitung keine Kenntnis hatte,
breite den Haupthahn auf. Nun strömte durch
das unverschlossene Ende der Leitung in großer
Menge das Gas in den Saal und entzündete
sich an dem brennenden Ofen. Dem Schlosser-
helfer konnte jedoch ein Verschulden nicht nach-
gewiesen werden. Er wurde daher von der
gegen ihn erhobenen Anklage der fahrlässigen
Tötung, Brandstiftung und Körperverletzung freigesprochen.

Meissen, 17. Mai. Ein Verbot von
Hypnose-Vorstellungen haben die Amts-
hauptmannschaft Meissen, sowie die Stadträte
zu Meissen, Nossen und Döbeln erlassen.
Im Bereich dieser Behörden sind nunmehr alle

öffentlichen Vorstellungen verboten, in denen die
Einwirkung von Hypnose, Suggestion, Magne-
tismus und ähnliches auf den Menschen an Bei-
spielen gezeigt wird. Zum Verhandlungen werden
mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder 14
Tagen Haft geahndet. Straflos macht sich
außer dem Veranstalter der Vorstellung auch
der Inhaber des zu dieser benutzten Raumes.

Hainichen. Seit Jahren schon wurde im
Keller des Biegerschen Gutes in Ottendorf
das Auftreten von Erdöl bemerkt, bald
schwächer, bald stärker, sodass zuweilen der Keller
des intensiven Geruches wegen nicht benutzt
werden konnte. Seit dem starken Regen am
Mittwoch voriger Woche aber tritt das Öl in
solcher Menge auf, dass es geschöpft werden
kann. Bis jetzt fließt es in unveränderter
Stärke weiter. Versuche ergaben, dass es mit
stark riechender Flamme brennt. Herr Bieger
hat eine Probe des Oels an das Bergamt in
Freiberg unter Vorlegung der näheren Verhält-
nisse zur Begutachtung eingeführt. Es scheint
zunächst noch nicht recht glaublich, dass es sich
um eine Erdölquelle handeln soll.

Johanneburg. Infolge des an-
haltend schlechten Geschäftsvergangen in der Glas-
handelsabteilung ist die Zahl der Fabrikarbeiter
von 1171 im vorigen Jahre auf 792
am 1. Mai d. Jahres zurückgegangen.

Bad Elster. Bei der Königlichen Polizei-
kommission ist bereits der 1000. Kurgast zur
Anmeldung gekommen. Jeder, der sich frei-
machen kann, ist es sehr zu empfehlen, im Früh-
ling nach Bad Elster zu kommen, um sich in der
würzigen Waldesluft zu erholen. Die jetzt im
Elsterbade herrschende milde Temperatur hat die
Entwicklung der Vegetation rasch gefördert, und
Berg und Tal prangen im herbstlichen Frühlings-
schmuck.

Vom Landtag.

Dresden, 14. Mai. Die Erste Kammer
genehmigte zunächst den Etat der höheren
Schulen und Seminare, wobei man sich zu-
gleich mit den neuen Besoldungsgrundrissen
für die Realgymnasien und staatlich unterstützten
Realschulen einverstanden erklärt. Kultusminister
Dr. Beck spricht sich hierbei auf Anregung des
Oberbürgermeisters Beutler über die Einführung
des Dienstaltersstufen-Systems an den Real-
schulen aus. Für diesen Fall würden die Staats-
beiträge zu diesen Dienstalterszulagen, die jetzt
50 Prozent betragen, ein wesentliches Mehr-
erfordernis bilden. Die Kammer genehmigte dann
30000 Mk. für eine Dampfheizung im Seminar
Bautzen und erledigte Eisenbahn-Petitionen.
Dabei wurde zwar beschlossen, die Petition um
Umbau der Strecke Wilkau - Riechberg und
Einführung des Rollbockverkehrs auf der Strecke
Wilkau - Saupersdorf auf sich beruhen zu lassen,
jedoch Geheimrat von Sendewitz erklärt, die
Regierung verhalte sich gegen die Einführung
des Rollbockverkehrs neuerdings trotz der Kosten
nicht mehr ablehnend und rechnet darauf, dass
sie im Vereinigungsverfahren diese Petition zur
Kenntnisnahme überwiesen werde. Die Petition
um Errichtung einer normalspurigen Transversal-
bahn Reichenbach - Giebenstock wird auf sich be-
ruhen gelassen.

Nächste Sitzung Dienstag.

Dresden, 14. Mai. In der heutigen Sitzung
der Zweiten Kammer wurde über die Stempel-
steuer, die Besoldungsordnung und das Gesetz
über die Überrechnungskammer verhandelt. Über
die ersten beiden Gegenstände gleichzeitig. Beide
Vorlagen erfuhrn zunächst vom Finanzminister
Dr. v. Rüger eine eingehende Begründung. Die
Fraktionen hatten sich geeinigt, nur gemeinsame
Vorrede sprechen zu lassen. Abg. Hähnel-
Kuppritz beantragt, das Dekret 45 an die Finanz-
deputation A im Einverständnis mit der Gesetz-
gebungs-Deputation die Dekrete 46 und 47 an
die Finanzdeputation A zu überweisen. Namens
der Konservativen erklärt er, sie seien aus-
nahmslos bereit, auf Grund der Regierungsvor-
lage die Besoldungsvorlage derartig in die Wege
leiten zu helfen, dass sie vom 1. Januar 1909
ab in Kraft treten kann. Damit billige sie
auch eine Verlängerung der Gültigkeit des er-
höhten Einkommensteuertarif. Der Entwurf
möchte bald unter Dach und Fach gebracht
werden, damit die Regierung den Nachtrags-
etat für 1909 ausarbeiten könne. Abg. Schick
 dankt namens der Nationalliberalen der Regierung
für die schnelle und gute Arbeit und hofft, dass
die bewilligten Erhöhungen bei den Beamten
auf längere Zeit volle Befriedigung erwecken
und dass die ausgeworfenen Deckungsmittel

ohne außerordentliche finanzielle Maßregeln genügen werden. Abg. Günther betonte mit Besoldungs-Vorlage, weil sie die großen aufgewendeten Opfer nicht so zur Deckung bringe, wie es in gerechter Weise sein müsse. Die kleinen Beamten hätten eine größere Zulage verdient, die höheren Beamten eine kleinere. Das soziale Prinzip dürfe nicht vergessen, das Christen-Minimum müsse berücksichtigt werden. Die höhere Steuerstaffel dürfe nicht auf unbestimmt Zeit hinaus genehmigt werden. Die Stempel-Vorlage bitte er überhaupt abzulehnen. Abg. Goldstein ist als nächster Redner vorgemerkt, ist aber im Hause nicht zu finden. Gibt er wieder eintritt, wird gegen 19 Stimmen ein Schlußantrag angenommen und die beiden Dekrete nach Antrag Hähnel behandelt. Abg. Goldstein spricht hierauf zu Dekret 47. Abänderung des Gesetzes über die Überzeichnungskammer, versucht dabei zu dem vorigen Gegenstand zu sprechen, wird aber vom Vorsitzenden davon gehindert, und verzichtet bald aufs Wort. Dekret 47 wird einstimmig an die Finanzdeputation in Gemeinschaft mit der Finanzdeputation A verwiesen.

Dresden, 15. Mai. Die Zweite Kammer beriet heute über drei Staatskapitel. Sie bewilligte den Etat des Blaufärbewerkes Oberpfalz mit 82 700 Th. Überschuss, wobei 60 000 Th. für eine Umländerung und Vergrößerung der Flammofen-Anlage vorgesehen sind, sowie den Etat der Freiberger Münze, bei dem die Einnahmen die Ausgaben bedenken, und bewilligte schließlich für Allgemeine Ausgaben bei dem Bergbau 282 600 Th. Es kam zur Sprache, daß zurzeit nicht die Absicht besteht, die Berginspektion in Oelsnig aufzugeben. Da jedoch die Wohnungsvorhängen in Oelsnig ungünstig liegen, so wird die Regierung in Erwögung ziehen, ob nicht für die Finanzperiode 1910/11 der Bau eines Inspektionsgebäudes im Luge-Oelsniger Revier in Aussicht zu nehmen sei.

Es lag ferner eine Petition des Bürgermeisteramtes Überwiesenthal vor, wonin vorgeschlagen wird, Untersuchungen anzustellen, ob sich nicht in den Schächten des Zechengrundes radioaktives Wasser finde, welches eine gleich lohnende Verwendung versprechen würde, wie in Joachimsthal in Böhmen. Man beschloß, diese gewiß beachtliche Anregung, deren Ausführung nicht viel Kosten macht, der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Nächste Sitzung Montag.

Eine Überschwemmung in China.

Zur Ergänzung der Nachricht von dem furchtbaren Unglück, das die chinesische Hafenstadt Hankau betroffen hat, veröffentlicht die "Königl. Ittg." folgenden Bericht aus Shanghai, 17. April:

Wer zuerst nach dem fernen Osten kommt und sieht, wie die Chinesen sich vermehren, muß sich darüber wundern, daß das Volk nicht schon längst die Grenzen seines Landes zu eng gefunden hat. Die Ursache, weshalb das Reich den Millionen immer noch Raum bietet, liegt darin, daß Katastrophen, in denen Tausende mit einem Schlag umkommen, nichts Ungewöhnliches sind. Im vorigen Jahre sind Zehntausende der furchtbaren Hungernot erlegen, die in den Provinzen nördlich der Jangtse mündung herrschte. Dieser Tage hat eine Wassersflut, die den Hanfluß hinunterkam, in wenigen Stunden mehrere Tausende hinweggefegt. So stehen der außerordentlichen Zunahme des Volkes auch ganz ungewöhnliche Naturereignisse gegenüber. Aus dem Nebeneinander dieser beiden erklärt sich auch die sonst ganz unverständliche Nichtachtung menschlicher Leben, die wohl nirgendwo in der Welt so wie in China gefunden wird. Außerhalb des von einer Katastrophe heimgesuchten Platzen erwacht sie kaum ein Interesse. Der Chinese spricht von dem furchtbaren Unglücksfall gar nicht. Keiner einzigen chinesischen Zeitung in Shanghai, die sich jedes auch noch so unbedeutende politische Räuspern und Spucken eines Machthabers melden läßt, ist ein Telegramm aus Hankau über jene Flutwelle gesandt worden, die weit über 4000 Menschen ein nasses Grab bereitet, ungezählte Schiffe und Boote vernichtet und am Lande noch gar nicht abzuschlagenden Schaden angerichtet hat.

Seit Jahren kennt man die Gefahren, die der Hanfluß jedes Frühjahr der Ebene bei Hankau, wo er in den Jangtse mündet, bringt. Es ist ein telegraphischer Meldeboden eingerichtet worden, um die gefährdeten Bootsbeförderung in Hankau rechtzeitig warnen zu können. In der Stunde der Not versagt er aber vollständig. An einer Stelle wird statt eines Steigens des

Hafens von 1000000000 Pfund ein Bruch von nur leicht achtzig weitergegeben, und an einer anderen hat der Telegraphenbeamte keine Station ohne Gründung, und ohne für Gründung zu sorgen, für vierundzwanzig Stunden verlaufen, so daß die wosende Deputate liegen blieben, bis die Tod und Vernichtung bringende Flut den elektrischen Faden überholte. Und die Strafe für eine so unglaubliche Wichtvermischung ist einfache Amnestiestraffung. Wie ob sich der chinesische Beamte darum viel mühte!

Neben das Unglück selbst liegt der folgende Bericht aus Hankau vor: Auf einer in der Han-Mündung gegenüber Hankau liegenden, mit Petroleum beladenen Ölinsel brannte in der Nacht vom 6. zum 7. April Feuer aus, das sich schnell über andre Ölinseln verbreitete. Die den Han und Jangtse abwärts bei heftigem Sturm treibenden, brennenden Fahrzeuge, zum Teil auch mit Petroleum beladen, brachten die Hölle, Pontons und Dampfer in große Gefahr. Auch die Mannschaft des englischen Kanonenbootes "Richtingale" hatte leicht Stunden lang angestrengt zu arbeiten, um die brennenden Schiffe zu entzünden; endet der brennenden Schiffe konnte, nur unter größten Schwierigkeiten, von der Unterkette weggerissen werden, an der es hängen geblieben war. Gleichzeitig hatte eine plötzliche Hochflut vom Han her eingezogen, die sein Wasser innerhalb zwölf Stunden um viele Fuß steigen ließ. Die zahlreichen, bis dicht ans Ufer erdrückten Hütten waren im Nu weggerissen, nach den ersten Nachrichten sollen jedoch hundert Tote, inbessern hat sich das Unglück als weit schrecklicher herausgestellt. Die Unterkühlung, die die Leichen erst fünfzehn Seemeilen unterhalb Hankaus bei Yangtze an die Oberfläche kommen läßt, hat dort schon zweitausend Tote angeschwemmt. Man schätzt die Zahl der in den Fluten umgekommenen auf fünftausend, nach den neuesten Nachrichten sogar auf zehntausend, und der Sachschaden geht in die Millionen Tael.

Vermittele.

— Weißwasser (Oberlausitz), 15. Mai. Durch ausströmende Gase sind in der letzten Nacht die 45 Jahre alte Frau des Lokomotivführers Albert Pittack und deren 15 Jahre alte Tochter erstickt.

— Lauban. Ein schweres Gewitter zog Mittwoch nachmittag über hiesige Stadt. In Betschendorf wurde beim Gütersicher Lachmann der 18 Jahre alte Dienstmacht Wieland, der eben Dünge aufs Feld fuhr, vom Blitz auf der Stelle getötet. Ein Pferd wurde betäubt.

— Kosten der kaiserlichen Sonderzüge. Die jüngste Reise des deutschen Kaiserpaars von Berlin bis Venedig und von Venedig zurück nach München und Donaueschingen hat in Auslagen für Sonderzüge beinahe 50 000 Mark erfordert.

— Ein vernichtender Blitzschlag fuhr in Bischwitz bei Halle a. S. in den Stall des Gütersicher Reichs und tötete 16 Schweine und 2 Kälber.

— Im Weserbergland unweit Höxter ist der Forstlehr von Bruchhause von Wilderern erschossen worden. Zwei Wilderer wurden festgenommen.

— Magdeburg, 16. Mai. Der wegen der Koniger Mordaffäre in Burg b. M. verhaftete Johann Richter ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Seine Angaben haben sich als grundlos erwiesen.

— Mannheim, 17. Mai. In Weinheim entführte am Donnerstag ein 18jähriger Bursche das 4jährige Söhnchen des Klempner Fischer. Das Kind konnte trotz sofort eingeleiteter Nachforschungen nicht entdeckt werden, gestern jedoch wurde es in einem Klee-Acker in der Nähe eines Hichtenwaldes tot aufgefunden. Der Mund war mit Gras verstopft, der Leib aufgeschlitzt worden.

— Köslin, 17. Mai. Hingerichtet wurde am Donnerstag früh 6 Uhr hier der Maurer Preuß aus Budissin, der am 7. August v. J. ein 18jähriges Mädchen vergewaltigt und dann ermordet hatte. Die Enthauptung vollzog Schärfrichter Gröbel aus Magdeburg.

— Janowitz, 17. Mai. Infolge der abnorm warmen Witterung und der dadurch rasch bewirkten Schneeschmelze sind viele Wildböcke ausgetreten und haben die umliegenden Kulturen überschwemmt. Aus allen Teilen Tirols

kommen Obstbäume ein. In Tirol verhinderten die Blüten das Elektrizitätswerk.

— Janowitz, 17. Mai. Die Stadt Orten ist infolge der Beschädigung des Elektrizitätswerks seit Donnerstagabend ohne Strom. In Ortenburg ist oben am Seeufer richtete das Hochwasser riesige Überflutungen an. Die Gebäude und Häuser in einer Strecke von 10 000 m sind auf Jahre hinweg vom Wasserstrom ausgeschlossen. Die Ortschaften sind vom Strom ausgeschnitten. Einmal hat ein auslaufender Schlauch in Ortenburg durch eine Feuerbrunst verhindert eingeschlossen werden.

— Weißwasser (Oberlausitz), 17. Mai. Die Gemeinde

des Schindauer Bezirks beschloß in einer Gemeinderatssitzung einstimmig, eine Gemeindewaldarbeitsanstalt zu gründen. Einzelne Beiträge in gleicher Richtung führten wegen der erfolgreich erzielten Wirtschaftserhöhung auch die Gemeinde des Schindauer Bezirks.

— Glatz (Ostpreußen), 16. November v. J. wurde die Südwärts Paula Krugau in Brandenburg bei Glatz durch einen Bruchhause des dortigen Wirtschaftsbehörden Joseph M. Löwen verlegt, so daß dem Kind im brennigen Raumende des kleinen Augs entfernt werden mußte. Da dem Eigentümer dieses kleinen Bruchhauses längst bekannt war, daß er Kinder anfällt und dem M. somit ein Verhältnis an dem Vorfall bestreiten werden möchte, fand gegen ihn am 8. Mai beim Romoiser Gerichtsgericht die Schiedsverhandlung statt. Der Angeklagte, welcher die privatrechtlichen Erklärungen der Beschuldigten Paula Krugau in der Höhe von 1700 Kronen und sämtliche Heilung- und Versteckungskosten zu bezahlen übernahm, wurde zu einer Geldstrafe von zehn Tagen verurteilt, welche in eine Geldstrafe von 100 Kronen umgewandelt wurde.

— Niaga, 16. Mai. Ein Deutscher namens Joseph Jerusalem hat hier heute den Liebhaber seiner Tochter, den holländischen Rentier von Vinckhoff, mit einem Dolch erschlagen.

— Der wegen Unterschlagung von Wertpapieren verfolgte Wiener Almoat Dr. Karl Höglar ist in New-York verhaftet worden.

Drahtnachrichten u. letzte Meldungen.

— Dresden, 18. Mai. Die Schleswigsche Zeitern meldet: Die Apparate vergeblichen gestern nachmittag von 1 Uhr 34 Min. an ein starkes Erdbeben in einer Entfernung von etwa 12000 km. Das Beben dauerte bis 2.20 Uhr.

— Schwerin, 17. Mai. Die vom liberalen Bundeswahlvereine beider Mecklenburg hierher einberufenen Delegiertenversammlung stimmt hierzu mecklenburgischer Ortsvereine und die hier anschließende öffentliche liberale Versammlung lehnten einstimmig den neuen Verfassungsentwurf ab und sprachen die Erwartung aus, daß die Regierungen baldigst die neue den ge machten Versprechungen der Großherzöge entsprechende Vorlage herausgeben werde.

— Paris, 17. Mai. Die heute stattgehabten Generalschaftswahlen im Seinedepartement, die ohne Zwischenfall verlaufen sind, haben eine Veränderung in der Zusammensetzung nicht ergeben.

— Paris, 17. Mai. Ein Deutnant, der am 13. d. M. während des Kampfes in dem Balmenhain von Beni Uzian verwundet worden war, ist heute gekrönt.

— Petersburg, 17. Mai. Auf dem Bahnhof Jaroslaw-Selo wurde ein 18jähr. Mädchen verhaftet, bei dem ein kompromittierender Briefwechsel gefunden wurde, aus dem man auf ein geplantes Attentat schließt.

— London, 17. Mai. Einem Telegramm aus Maasland zufolge solidierte der deutsche Dampfer "Nordsee", von Marrik nach Rotterdam unterwegs, mit dem britischen Dampfer "Avoca", der von Hoek van Holland fuhr. Die "Nordsee" sank. Die Mannschaft ist mit Ausnahme eines Matrosen und des Lotsen entrunken.

— London, 18. Mai. 50 süddeutsche Bürgermeister und Stadträte sind gestern einzeln hier eingetroffen.

— London, 18. Mai. Mehrere Bürgermeister aus Süddeutschland sind zur Besichtigung der Stadt und ihrer Einrichtungen hier eingetroffen und von dem Präsidenten der British Municipal Society, dem Lord Lynton, empfangen worden.

— Pittsburg, 17. Mai. Eine amtliche Veröffentlichung meldet: Die Allegheny-Nationalbank wird morgen ihre Porten nicht öffnen, da der Kontrollant des Vorstandes der Bank ihre Liquidation für erforderlich erklärt hat. Die Maßregel wird durch Beträgeren des Raiffeisen Montgomery in Höhe von 500 000 Doll. ver-

Vereinigte Kgl. Sächs. Militärvereine Bischofswerda.

Protektor: Se. Majestät König Friedrich August III.

Sonntag, den 26. Mai 1908:

Vorfeier d. Geburtstages Sr. Maj. König Friedrich August III.

bestehend in

Fest-Kommers,

verbunden mit Festrede, gehalten vom Herrn Reichstagsabgeordneten und Stadtverordneten-Vorsteher Heinrich Gräfe, sowie Vorträgen vom Militärgesangverein und des Stadtmusikkörpers im Saale des Hotel König Albert.

Beginn: 1/2 Uhr abends.

Die geehrten Kameraden mit Ihren Frauen werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Vormittags 8 Uhr: Gemeinschaftliche Kirchenparade.

Stellen im Hotel Goldner Engel. Dunkler Anzug, hoher Hut, weisse Handschuhe. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Bischofswerda, den 18. Mai 1908.

Die Vereinigten Kgl. Sächs. Militärvereine Bischofswerda's.
Schochert. Meissner. Hennig. Plassnick.

Butterberg-Restaurant.

Donnerstag, den 21. Mai:



Gr. Einzugs-Schmaus.

Mit vorzüglichen warmen und kalten Speisen und Getränken werden bestens aufwarten und laden geehrte Freunde und Gönner von Bischofswerda und Umgegend hierdurch ganz ergebenst ein.

Richard Lausch u. Frau.

Schankwirtschaft Grosshähnchen.

Samstag, den 23. b. M.:



Schlacht-Fest, sowie Sonntag: Bratwurstschmaus.

Hierzu laden freundlichst ein

Otto Grosse.

Georgenbad R.-Neukirch.

Mittwoch, den 20. Mai:

Konzert,

ausgeführt von der Stadt-Rapelle zu Bischofswerda, wozu ergebenst einladen H. Gieroth und F. Oehmke.

Marianne

Die glückliche Geburt eines gesunden, muntern Mädchens zeigen an

M. Schulze und Frau
Hulda geb. Sohn.

Rittergut Pottschaplitz, 15. Mai 1908.

aus.

Für die uns anlässlich unsrer Vermählung dargebrachten Glückwünsche, Geschenke und sonstige Aufmerksamkeiten sprechen wir hierdurch unsern

herzlichsten Dank

Grossdrebritz und Neustadt I. S., den 15. Mai 1908.

Kurt Schulze und Frau
Meta geb. Hartmann.

Drauf und Dringl. Wiss. Zeitung, verfügt unter Verantwortlichkeit von Emil Kras in Bischofswerda.

mit einer Spende ausgestattet, um
Geld für die Kriegsopfer zu sammeln.

LOSE

Für den Kleinen
Bischofswerda, S.

Georgenbad R.-Neukirch.

Seien willkommen

H. Pfeiffer und Ratze.

woraus ergebenst einzahlen

F. Oehmke u. Co.

Liedertafel!

Denkt Heimatlande. Gr. Gedanken bringen erwünscht. Nach guter Sammlung zum 100. Deutschen Wettbewerb gelungen ist zu erfolgen.

Der Vorstand.

Die Beerdigung wird bei verstorbener Elternheim statt.

Heinrich Kellner

findet Dienstag, den 19. Mai, nachmittags 4 Uhr statt. Um recht zeitige Beerdigung bitten

der Vorstand
der Erbgemeinde-Zeitung.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, in langerem Leiden meine liebe Frau,

Auguste Gnauk.

geb. Fassold,

im Alter von 54 1/2 Jahren.

Dies zeigt hiermit tief betrübt an

Bischofswerda, den 16. Mai 1908.

Emil Gnauk, Fuhrwerksbesitzer.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Goldbacher Weg Nr. 3, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute mittag 11 1/4 Uhr verschied sanft nach langem, in Geduld getragenen Leiden unser guter Gatte, Vater und Bruder

Herr Schuhmacher

Heinrich Hartmann, gen. Kellner,

im Alter von 54 Jahren.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Bischofswerda, den 16. Mai 1908.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 4 Uhr, auf dem alten Friedhof statt.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Groß-, Urgroß- und Schwiegervater,

Herr Friedrich August Geissler,

Bahnwärter a. D.

im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigen nur hierdurch schmerzerfüllt an

Belmsdorf, den 16. Mai 1908.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Belmsdorf Nr. 34, aus statt.